

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruhe 1911

Karlsruhe

Karlsruhe i. B., 1911

2. Das Kunstgewerbe

[urn:nbn:de:bsz:31-51055](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-51055)

Im allgemeinen blieb in Karlsruhe aber die bürgerliche Baukunst die Hauptträgerin der neuen Bewegung. Sie hat im Laufe der folgenden Jahre immer mehr an Boden gewonnen und auch auf die jüngere Architektengeneration entscheidenden Einfluß erlangt. Aus der Schule Hermann Billings haben sich namentlich Pfeifer und Großmann als Künstler von persönlicher Eigenart entwickelt. In freier Anlehnung an die Louis Seize-Architektur hat sich Hermann Sexauer namentlich um die Anlage einheitlicher Plätze (Haydn-Platz) verdient gemacht. Auch Friedrich Ratzel steht mit seinen Wohnhäusern auf modernem Boden. Von dieser neuen Epoche der Karlsruher Baukunst, deren Wirkung sich heute weit über die Grenzen von Karlsruhe und von Baden hinaus erstreckt, gibt das seit 1900 entstandene neue Villenviertel zwischen Westendstraße, Hildapromenade und Moltkestraße wohl das vielseitigste Bild.

2. Das Kunstgewerbe.

Im engsten Zusammenhang mit der Architektur hat sich in Karlsruhe auch das Kunstgewerbe entwickelt.

Im Jahre 1878 wurde hier durch Kachel die Kunstgewerbeschule als eine staatliche Anstalt gegründet. In der Baukunst wie im Kunsthandwerk stand damals die historische Richtung auf der Höhe ihrer Macht. Doch war im Kunstgewerbe von Anfang an ein nationalerer Zug als in der Architektur. Hier hat der altdeutsche Stil, das heißt die deutsche Renaissance, als Vorbild der Wohnungseinrichtungen den Geschmack zwei Jahrzehnte lang fast ausschließlich beherrscht. Die Kunstgewerbeschulen waren die Hauptträger seiner Verbreitung. Zu diesem Zweck wurden in Verbindung mit den Schulen auch die Kunstgewerbemuseen gegründet. Sie sind ihrer Bestimmung entsprechend vorwiegend historisch. Das gilt in besonderem Maße auch vom Karlsruher. Den inter-

essantesten Teil des Museums umfassen die beiden oberen Stockwerke mit einer einzigartigen Sammlung alter Zimmer, welche uns die Entwicklung der alten Raumkunst von der Spätgotik bis in die Bauernkunst des 19. Jahrhunderts in einer Reihe wahrer Kabinettstücke repräsentiert. Um den Ausbau des Museums hat sich der jetzige Leiter der Kunstgewerbeschule, Karl Hoffacker, besonders verdient gemacht.

Indessen haben mit dem Abflauen der historischen Richtung in neuerer Zeit andere Faktoren die führende Rolle in der Entwicklung des Kunstgewerbes übernommen.

Der neue Geist, der von der modernen Architektur ausgegangen ist, hat auch auf die innere Ausstattung des Hauses reformierend eingewirkt. Hand in Hand mit der Modernisierung des Hausbaus ging auch eine Modernisierung der Möbel- und Gerätformen, wobei namentlich die Betonung zweckmäßiger Einfachheit eine starke Reaktion gegen den dekorativen Reichtum der altdeutschen Stilformen bewirkte. Damit wurde die Tätigkeit einzelner Architekten wie Billing, Curjel und Moser, Pfeifer und Großmann auch auf diesem Gebiet epochemachend. In zahlreichen Werkstätten werden ihre künstlerischen Entwürfe für Möbel, Wandverkleidungen, Heiz- und Leuchtkörper u. dergl. ausgeführt. Dadurch hat das Kunsthandwerk auch in der wirtschaftlichen Entwicklung von Karlsruhe eine große Bedeutung erlangt. Naturgemäß nimmt das Handwerk, das für die Aufgaben der Architektur arbeitet: die Kunstschreinerei, die Schmiedekunst, die Glasmalerei (Hans Drinneberg) usw. daran den Hauptanteil.

Zu einem blühenden Zweig heimischer Handwerkskunst hat sich in neuerer Zeit in Karlsruhe aber vor allem die Keramik entwickelt. Ausgehend von der Bauerntöpferei seiner Schwarzwaldheimat hat sich hier Max Läger seinen eigenen Stil der Vasen- und Fliesenkunst geschaffen. Von der praktischen Verwendung der Majolika als künstlerisches Material für Wandbrunnen, Kamine u. dergl. hat er seinen

Wirkungskreis schließlich auf alle Gebiete der Raumkunst ausgedehnt. Auch als Architekt und Gartenbauer steht er in der Reihe der führenden Künstler unserer Zeit.

Ähnliche Aufgaben der Wiederbegründung des keramischen Kunsthandwerks verfolgt die Großherzogliche Majolikamanufaktur. Sie bearbeitet mit einem großen Stab von Malern und Bildhauern alle Gebiete der Gefäßkunst, der keramischen Plastik und der Baukeramik und hat sich in den zehn Jahren ihres Bestehens zu einer der größten Anstalten Deutschlands ausgewachsen. In ihrem alten Ateliergebäude an der Hildapromenade, einem malerischen Werk Friedrich Ratzels, veranstaltet sie interessante Ausstellungen ihrer Arbeiten.

3. Malerei und Bildhauerei.

Wie die meisten deutschen Kunststädte verdankt Karlsruhe auch seine Existenz als Malerstadt unmittelbar dem Eingreifen fürstlicher Kunstliebe. Im Jahre 1854 gründete Großherzog Friedrich I. die Karlsruher Kunstschule, die später zur Akademie der bildenden Künste erhoben wurde. Damals stand Düsseldorf auf der Höhe seines Ruhms. Schirmer und Lessing waren die beiden unbestrittenen Meister der historischen Landschaftsmalerei und des historischen Figurenbilds. Damit, daß der fürstliche Stifter die beiden an seine junge Gründung herüberrief, schuf er in Karlsruhe einen Hauptsitz deutscher Malerei. Die Entwicklung der Karlsruher Kunst ist seitdem mit der Geschichte der Akademie aufs engste verknüpft geblieben.

Während sich aber im Lauf der folgenden Zeit der Zusammenhang mit Düsseldorf wieder gelockert hat, haben sich um so engere Beziehungen zu München angeknüpft. Die meisten Künstler, die heute an der Akademie tätig sind, haben in München wichtige Jahre ihrer Entwicklung verlebt. Zwar